

Ewgeniy Kasakow
July 2026

Im Schattentheater:

*Strategien und Instrumente der russländischen Propaganda
in Deutschland*



Impressum

Der Text ist eine leicht überarbeitete Übersetzung des Beitrags, der auf Russisch bei der Onlineplattform „*Posle.Media*“ erschien, einem Projekt der linken, sozialistischen und demokratischen Kräfte im Exil.

Herausgeberin

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.
Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Germany
<https://www.russia.fes.de>
info.russia@fes.de

Herausgebende Abteilung

International Cooperation Department,
Russia Program of the FES

Inhaltliche Verantwortung und Redaktion

Alexey Yusupov

Bildnachweise

Titelbild: Illustrationen von Freepik.com

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. (FES). Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet. Publikationen der FES dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

July 2026

© Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:

➤ www.fes.de/publikationen

Ewgeniy Kasakow
July 2026

Im Schattentheater:

*Strategien und Instrumente der russländischen Propaganda
in Deutschland*

Inhalt

„Verstehen Sie Putin?“	3
Alternative Tatsachen, „Alternative für Deutschland“ und andere Alternativen	4
Wer sind die Abnehmer?	5
Altes und Neues aus der Fake-Universum	7
„Unsere Leute“ – die russischsprachige Diaspora	8
Was wissen wir über das Ökosystem der Falschinformationen – und wie lässt es sich bekämpfen?	9

„Verstehen Sie Putin?“

Bekanntlich gibt es in der russischen Sprache ca. 200 Entlehnungen aus dem Deutschen. Eine der neuesten davon ist das politische Schlagwort „*Putinversther*“. Zum ersten Mal wurde es 2014 vom Redakteur der Wochenzeitung „*DIE Zeit*“ Robert Leicht benutzt. Der Begriff ist eine abwertende Bezeichnung für all jene in Deutschland, die seit der Krim-Annexion entweder prorussische Ansichten vertraten, einen Kompromiss mit Russland hinsichtlich der Ukraine befürworteten oder Narrative kremlnaher Medien verbreiteten.

Wie alle politischen Etiketten bleibt jedoch auch dieser Begriff unscharf in seiner Definition.

Wird in Deutschland jemand öffentlich als „*Putinversther*“ bezeichnet, liegt der implizite Vorwurf darin, die Handlungen des russischen Präsidenten seien ja per se irrational – und jeder Versuch, sie nachzuvollziehen, müsse daher als Rechtfertigung gelten. Doch die Ursachen des Krieges auf die Paranoia eines alten Mannes zu reduzieren (den „Bunker-Opa“, wie russische Liberale Putin nennen), bedeutet letztlich eine Rückkehr zu einem Geschichtsbild, in dem einzelne „große Männer“ das Schicksal der Welt in der Hand halten. Die Pathologisierung Putins suggeriert zudem, dass das Handeln westlicher Politiker automatisch rational sei – und damit Russlands Außenpolitik eine Ausnahme in einer ansonsten vernunftgeleiteten „regelbasierten Weltordnung“ darstelle. Gerade gegen dieses schwache Argument weiß die russische Propaganda besonders erfolgreich zu operieren, indem sie die Aufmerksamkeit auf die zahlreichen Verfehlungen der bestehenden internationalen Ordnung lenkt.

Deutschland, gemeinsam mit Frankreich de facto führendes Land der Europäischen Union, ist seit Langem von politischen Kontroversen über das Verhältnis zu Putins Russland geprägt. Diese Spaltung allein auf die Einflussnahme russischer Geheimdienste oder Propaganda zurückzuführen, wäre verkürzt. Vielmehr steht das Gewicht der wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland, Deutschlands eigene Interessen in Osteuropa und die Verpflichtung zur transatlantischen Partnerschaft im Rahmen der NATO häufig in einem Spannungsverhältnis zueinander. Befürworter eines „Interessenausgleichs“ mit Russland finden sich daher quer durch das politische Spektrum.

Im Jahr 2014 zeigten sich deutsche Medien überrascht über eine Flut empörter Zuschriften von Leserinnen und Lesern,

die eine einseitig negative Berichterstattung über Russland beklagten. Viele professionelle Journalistinnen und Politikwissenschaftlerinnen reagierten darauf mit ehrlicher Verwunderung. Das führte dazu, dass im Zuge der Debatte über den Einfluss sogenannter „*Putinversther*“ jede Infragestellung der NATO- und EU-Osterweiterung pauschal als Kreml-Propaganda diffamiert wurde. Solche „Entlarvungen“ russischer Propaganda können ihrerseits propagandistische Funktionen erfüllen: Dass russische Propaganda die Ukraine als faschistischen Staat darstellt, bedeutet nicht, dass jede Erwähnung ukrainischer Rechtsradikaler automatisch russische Propaganda ist.

Dennoch sind russische Versuche, den politischen Prozess in Deutschland auf offen illegale Weise zu beeinflussen, vielfach dokumentiert worden. Mittlerweile kann man die zentralen Methoden und Strategien des Kremls gut identifizieren – auf diese richtet sich der Fokus im weiteren Verlauf.

Alternative Tatsachen, „Alternative für Deutschland“ und andere Alternativen

Seit 2014 ließ sich die Rolle von Medien wie *Russia Today* in der politischen Debatte Deutschlands nicht länger leugnen. Viele jener, die mit den Positionen der etablierten Parteien zu Themen wie der Ukraine, Syrien oder der sogenannten „Flüchtlingskrise“ unzufrieden waren, wandten sich den Sendungen von *Russia Today* zu – auf der Suche nach jener „Wahrheit“, die angeblich von den Eliten verschwiegen werde. Diese vermeintliche Wahrheit setzte sich zusammen aus Fakten, die als Allgemeinwissen präsentiert wurden (etwa die Unterstützung islamistischer Radikaler durch die USA während des Kalten Krieges, mit dem impliziten Hinweis, die CIA stehe noch heute hinter al-Qaida); aus Tatsachen, die von westlichen Medien zwar nicht verschwiegen, aber deutlich seltener thematisiert wurden und die jeder mit dem Thema Vertraute kennt (die Präsenz rechtsradikaler Gruppen auf dem Maidan, Islamisten in der syrischen Opposition, Alexei Nawalny auf nationalistischen Märschen in Russland); sowie aus klaren Lügen – etwa im „Fall Lisa“, einem angeblich von Migranten entführten Mädchen, der 2016 landesweit fremdenfeindliche Proteste unter Spätaussiedler:innen aus der ehemaligen Sowjetunion auslöste.

Auffällig war, dass dieses propagandistische Material so aufbereitet wurde, dass es sowohl gezielt bestimmte politische Milieus als auch ein breites Publikum ansprach. Berichte über von Migranten begangene Straftaten und einen angeblich geplanten „Bevölkerungsaustausch“ richteten sich erkennbar an ein konservatives Publikum. Die Thematisierung islamistischer Kräfte konnte wiederum auf Resonanz bei liberalen wie auch bei Teilen des linken Spektrums zählen. Enthüllungen über echte oder vermeintliche machtpolitische Pläne der USA in Syrien wiederum waren sicher anschlussfähig für die antiimperialistische Linke.

Unabhängig von ihrer politischen Orientierung aber stießen Leser:innen, Zuschauer:innen und Hörer:innen immer wieder auf denselben roten Faden: Die US-Versuche, das Regime von Baschar al-Assad zu stürzen, seien die Hauptursache für den syrischen Bürgerkrieg – jegliche Hinweise auf innersyrische Konflikte würden hingegen als „CIA-Propaganda“ abgetan. Ein Bündnis mit den USA sei gefährlich für Deutschland, das bereits mit dem Zustrom von Geflüchteten überfordert sei. Diese Geflüchteten wiederum würden entweder als völlig entrechtete Opfer ohne eigene Handlungsmacht dargestellt – oder als lebendige Waffen äußerer Feinde. Russland hingegen inszeniere sich als

Ordnungsmacht, die den Nahen Osten vor dem endgültigen Absturz ins Chaos zu retten versuche.

Einige Narrative der russischen Propaganda werden auch von Autor:innen, Redaktionen und Organisationen aufgegriffen, die Putin und dem gegenwärtigen russischen Regime ausgesprochen kritisch gegenüberstehen – allein deshalb, weil diese Inhalte mit ihrem eigenen Weltbild kompatibel sind. So deuten viele Linke die tragischen Ereignisse vom 2. Mai 2014 in Odessa als gezielte Angriffe faschistischer Kräfte auf Gewerkschaftsaktivist:innen, obwohl die getöteten Anti-Maidan-Demonstrierenden im Gewerkschaftshaus keineswegs organisierte Gewerkschaftsmitglieder waren und das Gewerkschaftshaus eher zufällig zu deren Zufluchtsort wurde. Mit anderen Worten: Das Schlagwort „Gewerkschaft“ hat sich in der Berichterstattung über eine blutige Auseinandersetzung festgesetzt, in der tatsächliche Gewerkschaften keine Rolle spielten.

Wer sind die Abnehmer?

Trotz der enormen Breite der Zielgruppen russischer Informationspolitik in Deutschland lassen sich dennoch auch konkrete politische Akteure benennen, die deren Argumentationsmuster besonders systematisch übernehmen.

Die 2013 gegründete, mittlerweile als rechtsextremistisch eingestufte Partei *Alternative für Deutschland (AfD)* ist zweifellos die bedeutendste politische Kraft in Deutschland, die kontinuierlich auf Inhalte der russischen Propaganda zurückgreift. Anfangs gegenüber Themen wie dem Islam weitgehend indifferent, konnte die AfD rasch Stimmengewinne verzeichnen, als sie begann, Ängste vor einer „Islamisierung Europas“ und einem „Bevölkerungsaustausch“ zu bedienen – unter Berufung auf angeblich „wahre Zahlen“, die von den etablierten Medien verschwiegen würden.

Einzelne Parteimitglieder vertreten offen prorussische Positionen, doch insgesamt liegt der Schwerpunkt der Parteilinie stärker auf der Betonung deutscher nationaler Interessen, die explizit nicht deckungsgleich mit denen der USA oder der Ukraine seien. Die AfD schürt Ängste vor ukrainischen Geflüchteten und lehnt Sanktionen ab, sofern diese der deutschen Wirtschaft schaden. Verbreitet ist zudem die Idee einer engen Freundschaft mit Russland – in der Hoffnung, dadurch größere Unabhängigkeit von den USA zu erlangen und eine deutsche Führungsrolle in Europa zu stärken. Keineswegs wird ein durchgehend positives Bild von Russland von der gesamten Führung der Partei geteilt.

Erwähnenswert ist der 2013 unternommene Versuch, mit der Partei *Deutsche Mitte* eine politische Kraft zu etablieren, die sich als liberal positionierte, aber konsequent die Positionen Russlands übernahm – und damit scheiterte. Gegründet wurde die Partei von *Christoph Hörstel*, einem ehemaligen Journalisten des öffentlich-rechtlichen Senders ARD. Ähnlich verlief die Geschichte eines weiteren Projekts des Journalisten und ehemaligen CDU-Mitglieds *Jürgen Todenhöfer*. Seine 2020 gegründete Partei *Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei*, die eine Brückenfunktion zwischen rechten und linken *Putinverstehern* einnehmen wollte, blieb ebenfalls erfolglos und erreichte bei Wahlen nicht einmal ein Prozent der Stimmen.

Todenhöfer, der für seine ausgesprochen islamfreundlichen Positionen bekannt ist, unterscheidet sich zudem in einem wesentlichen Punkt von vielen anderen *Putinverstehern*:

Er vertritt eine deutlich kritische Haltung gegenüber der Volksrepublik China und unterstützt die nationale Bewegung der Uigur:innen.

Auch die deutsche Impfgegnerpartei *Basisdemokratische Partei Deutschland* (dieBasis) hat sich durchgängig in einem prorussischen Licht präsentiert, scheint jedoch seit dem Ende der Pandemie politisch weitgehend in der Bedeutungslosigkeit zu verschwinden.

Auf der linken Seite des politischen Spektrums gibt es mehrere Organisationen, die Russland als eine „objektiv antiimperialistische Kraft“ unterstützen – darunter die *Deutsche Kommunistische Partei* (DKP), ihre Abspaltung *Kommunistische Organisation* (KO, die sich wiederum auch intern über die Haltung zu Russland spaltete), der *Deutsche Freidenker-Verband* sowie das stalinistische Magazin *RotFuchs*. Ihr Einfluss innerhalb der linken Szene ist allerdings äußerst begrenzt, und ihre politische Priorität liegt weiterhin auf der Unterstützung der „sozialistischen“ Volksrepublik China. Eher in die Reihe der Skurrilen gehört der sich selber links verortende *Bund gegen Anpassung* und der mit ihm verbundene *Ahriman-Verlag*, der sich aber seit Längerem mit rechten politischen Kräften solidarisiert.

Weitaus einflussreicher ist die Tageszeitung *junge Welt*, in der die Russland-Frage regelmäßig zu Auseinandersetzungen führt – manche Autor:innen vertreten dabei deutlich kritischere Positionen. Eine profilierte Figur der Redaktion ist die Journalistin Susann Witt-Stahl, die vor 2014 insbesondere durch Beiträge zu Veganismus und Tierrechten bekannt war und sich seither als Ukraine-Expertin inszeniert. Sie reiste sowohl nach Kiew als auch in die Separatistengebiete Donezk und Luhansk und bemühte sich später, einen der Kommandeure der „Volksrepublik Lugansk“, *Alexej Mosgowoi*, innerhalb der deutschen Linken bekannt zu machen. Sicherlich sind die Donbas-Milizen 2014 ein sehr heterogenes Phänomen, aber ihre pauschale Einordnung als „links“ und „antikapitalistisch“ ist nur unter Ausblendung vieler Fakten möglich.

Insgesamt spielt der vermeintliche Antifaschismus der Donbas-Milizen seit 2014 eine zentrale Rolle in der Argumentation russlandfreundlicher Teile der deutschen Linken. Noch heute finden sich auf verschiedenen Webseiten Dokumente wie die „Deklaration des Antifaschistischen Forums von Donbass“, das Anfang dieses Jahres in Luhansk stattfand.

Die einzige wahlpolitisch relevante Kraft unter den linken Putinverstehern ist nach wie vor das *Bündnis Sahra Wagenknecht – Vernunft und Gerechtigkeit (BSW)*, die aus einer Abspaltung von der Partei *Die LINKE* hervorgegangen ist. Die Mehrheit jener, die Russland im Vergleich zur NATO als das „kleinere Übel“ betrachteten, verließ gemeinsam mit Wagenknecht die Parte.

In letzter Zeit allerdings äußert sich Sahra Wagenknecht selbst deutlich zurückhaltender zu Russland und plädiert primär für Verhandlungen und gegenseitige Zugeständnisse. Das BSW ist aktuell im Europäischen Parlament sowie in mehreren Landtagen vertreten, scheiterte jedoch knapp am Einzug in den Bundestag – und steht damit vor der Frage, wie es politisch überleben kann.

Altes und Neues aus der Fake-Universum

Im Jahr 2020 erhielt der Verfasser von mehreren Bekannten aus Russland einen Link zu einem Artikel in der russischen Tageszeitung *Iswestija*. Darin wurde ein angeblicher „Experte“ namens Matthias Fritz zitiert, der in einem Medium namens *Abendlich Hamburg* das politische Scheitern von Alexei Nawalny erklärte. Jeder, der die deutsche Sprache beherrscht, erkennt sofort, dass der Name der Zeitung grammatikalisch falsch ist; und wer sich in der deutschen Medienlandschaft auskennt, weiß, dass es in Hamburg keine Tageszeitung (dieses Erscheinungsformat legt der Titel nahe) dieses Namens gibt. Nachdem der Bericht mit seinem erfundenen Experten in mehreren weiteren russischen Medien (darunter *InoSMI*, *Komsomolskaja Prawda*, *Gazeta.ru* und *Sputnik*) zirkulierte, wurde er zunächst in der Hamburger *DIE ZEIT* und wenig später auch in der Moskauer Tageszeitung *Kommersant* als Fälschung entlarvt.

Diese Methode kommt häufig zur Anwendung. So kursierte im Internet etwa die Nachricht, in einer Berliner Moschee sei ein in eine Palästina-Flagge gewickelter Schweinekopf mit der Aufschrift „Israel unterstützt die Ukraine“ abgelegt worden. Man muss kaum erwähnen, dass die angeblich zuerst berichtende *Berliner Wochenzeitung* nicht existiert, die DPA bestätigte, dass es sich um eine Falschmeldung handele.

Seit 2022 werden zunehmend sogenannte „Medien-Doppelgänger“ eingesetzt: Webseiten und Videos, die das Design etablierter Nachrichtenportale täuschend echt imitieren. Die Methode ist nicht neu – bereits im Zweiten Weltkrieg brachte etwa der deutsche Propagandaapparat gefälschte Ausgaben der sowjetischen Zeitungen wie *Prawda* in Umlauf, um Leser:innen zu täuschen. In Zeiten neuronaler Netzwerke erlebt diese Technik ein Comeback. Die Verbreitung solcher Fakes in Deutschland wird vor allem der in Moskau ansässigen *Social Design Agency* unter Leitung des Polittechnologen *Ilja Gambaschidse* zugeschrieben.

Selbst wenn derartige Fälschungen öffentlich enttarnt werden, verbreiten sie sich weiter. Neue Doppelgänger-Webseiten zitieren sie, ihre Schlagzeilen tauchen in den Newsfeeds auf – und spätere kritische Recherchen erreichen häufig nicht mehr das ursprüngliche Zielpublikum. Die Inhalte solcher Fakes drehen sich meist um prominente Bundestagskandidat:innen, vermeintliche Korruptionsaffären, Geheimdienstkontakte oder Details aus dem Privatleben. Wird ein solcher Bericht entlarvt, dient dies in

verschwörungsideologischen Kreisen oft als „Beweis“ für eine großangelegte Vertuschung.

Mitunter richten sich solche Kanäle gezielt an ein Publikum, das sich grundlegend von der Berichterstattung der Leitmedien ausgeschlossen fühlt – oft reicht es schon, deren Proteste einfach nur live zu streamen. Der Kanal *Redfish* (später *Red Media*) etwa gewann an Bekanntheit durch seine Übertragungen pro-palästinensischer Demonstrationen. Obwohl er sich selbst als linkes Graswurzelmedium inszeniert, firmiert er offiziell unter dem (inzwischen aufgelösten) türkischen Projekt *AFA Medya*, hat einen eigenen Sitz in einem luxuriösen Viertel in Berlin und wurde u. a. durch *Ruptly GmbH*, eine Tochter von *Russia Today*, mitfinanziert. Auf dem Kanal treten bekannte Gesichter aus dem RT-Universum auf – etwa Lizzie Phelan (Elizabeth Cocker) und Keanu Nazari. Das Bildmaterial der Proteste eignet sich hervorragend, um es im Rahmen russischer Narrative vom „Niedergang Europas“ und der „Islamisierungsgefahr“ für rechtes Publikum weiterzuverwerten.

Nicht selten dienen auch unpolitische Medien oder soziale Kanäle als Nährboden für Fake News: Ein kostenloses Magazin über Yoga und Esoterik veröffentlicht plötzlich einen Beitrag über die „wahre Geschichte“ der Morde in Butscha. Ein YouTube-Kanal über Investments oder Persönlichkeitsentwicklung beginnt auf einmal über den angeblich geplanten Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu spekulieren – über Verschwörungen westlicher Eliten, katastrophale Sanktionen, drohenden Wohlstandsverlust. Am Ende steht meist die Empfehlung, das eigene Geld von der Bank abzuheben, Edelmetalle zu kaufen und in Kryptowährungen zu investieren.

Die deutschen Behörden reagieren zunehmend mit repressiven Maßnahmen gegen die Verbreitung von Falschinformationen. Eines der zentralen Medien verschwörungsideologischer Kreise, das seit 2010 erscheinende Magazin *Compact*, wurde vom Bundesinnenministerium verboten, allerdings wurde das Verbot letztlich durch Gerichte aufgrund der unverhältnismäßigen Anwendung des Vereinsverbotsverfahrens aufgehoben.

„Unsere Leute“ – die russischsprachige Diaspora

Da Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion heute eine der größten Zuwanderergruppen in Deutschland stellen, ist der Kampf um ihre Stimmen von strategischer Bedeutung. Dabei spielen Ängste gegenüber anderen migrantischen Gruppen eine zentrale Rolle. Viele sowjetische Emigrant:innen hatten eine idealisierte Vorstellung vom Westen – jenen „imaginären Westen“, wie ihn der Anthropologe Alexei Yurchak in seinem Buch *„Everything Was Forever Until It Was No More“* als eine Vorstellung der letzten sowjetischen Generation beschreibt. Nicht wenige von ihnen erleben bis heute einen Kulturschock angesichts des Alltags im real existierenden Westen.

Die Präsenz „nichtwestlicher“ (also nicht-weißer) Menschen im westlichen Alltag überraschte viele frühere Sowjetbürger:innen – selbst jene, die selbst aus den nicht-europäischen Teilen der UdSSR stammen. Um dieses Publikum zu erreichen, lassen sich sowohl antisowjetische Narrative („*Feminismus? – das ist ja wie in der Sowjetunion!*“, „*Reichensteuer? Das hatten wir schon – Sozialismus!*“) als auch sowjetnostalgische Klischees bedienen („*CIA-Verschwörungen*“, „*Früher herrschte Ordnung!*“).

Ausgerechnet in den Stadtteilen, die als „Russenghettos“ bezeichnet wurden, finden Polemiken gegen „Kalifat Berlin“ Zuspruch. In den russischen Medien kursieren zudem regelmäßig Berichte über Aussiedler:innen, die angeblich aus Enttäuschung über Deutschland nach Russland zurückkehren wollen – wobei die tatsächlichen Zahlen dabei stark übertrieben dargestellt werden.

Versuche von (Spät-)Aussiedlern, eigene prorussische Parteien zu gründen – etwa die 2013 vom ehemaligen SPD-Mitglied *Dimitri Rempel* ins Leben gerufene Partei *Die Einheit* oder der im gleichen Jahr gegründete „*Arminius – Bund des deutschen Volkes*“ (**AB**) um *Johann Thießen* – blieben bislang erfolglos. In den letzten zehn Jahren sind einige rechte Strukturen wie der „Internationale Volksrat der Russlanddeutschen“ oder Heinrich Groths „Internationaler Konvent der Russlanddeutschen“ entstanden. Weiterhin wirbt die AfD aktiv in der Community für ihren außenpolitischen Kurs.

Dieser Diskurs bedient sich intensiv sogenannter „*authentischer Stimmen*“ – seien es Emigrant:innen aus postsowjetischen Ländern, die heute in Deutschland leben; Spätaussiedlerinnen, die später in die Russische Föderation zurückgekehrt sind; oder vermeintlichen Augenzeug:innen der Ereignisse im Donbass. Aussagen nach dem Muster

„*Ich habe es mit eigenen Augen gesehen*“ in Kommentaren hinterlassen oder auf anderen informellen Wegen (persönliche Gespräche, Korrespondenz usw.) verbreitet, lassen sich deutlich schwerer überprüfen als journalistisch aufbereitete Berichte.

Russischsprachige Medien wie *Rupor News* oder der von *Sergej Filbert* betriebene Kanal *Golos Germanii* („*Stimme Deutschlands*“) setzen sich für eine „*Stärkung der deutsch-russischen Freundschaft*“ ein und erzeugen das Bild einer Art Volksdiplomatie. Filbert interviewt regelmäßig deutsche 9/11-Verschwörungstheoretiker – darunter prominente Figuren wie der Rapper C-Rebell-um (*Owe Schattauer*) und der ehemalige Radiomoderator *Ken Jebesen*. Beide geben sich als links orientiert, verbreiten jedoch aktiv eine migrationsfeindliche Agenda. Die Positionen der AfD oder von Sahra Wagenknechts Bündnis werden in diesen Kanälen als „*wahre Stimme des deutschen Volkes*“ inszeniert.

Dieses Modell eines „direkten Dialogs“ zwischen Deutschen und Russen wird auch auf einer intellektuell-elitären Ebene eingesetzt. So lud der rechtsintellektuelle *Antaios-Verlag* im sachsen-anhaltischen Steigra den Doktoranden *Filipp Fomitschow* von der Moskauer Higher School of Economics (Fakultät für Philosophie und Kulturwissenschaften) zu einem Vortrag über den Konservatismus in Russland und den USA ein. Der Verlagsleiter *Götz Kubitschek* gilt als Vordenker des radikalen Flügels der AfD um *Björn Höcke*. *Antaios* hat unter anderem auch Werke von Alexander Dugin, etwa zur „*Rückkehr der Geopolitik*“, ins Deutsche übertragen.

Die Ambivalenz solcher Annäherungen wird besonders deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass gerade aus den Reihen der AfD und ihres ideologischen Umfelds, etwa rund um den *Antaios-Verlag*, Äußerungen stammen wie: „*Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in über 1000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte*“ (*Alexander Gauland*), oder: „*Das große Problem ist, dass man Hitler als das absolut Böse darstellt*“ (*Björn Höcke*). Die eklatante Dissonanz eines solchen Geschichtsbildes mit der russischen Selbstlegitimation – die ihre außen- und innenpolitischen Entscheidungen maßgeblich aus der antifaschistischen Rolle der Sowjetunion ableitet – macht deutlich, dass es sich hier kaum um eine genuine „*Russlandfreundschaft*“ handelt.

Was wissen wir über das Ökosystem der Falschinformationen – und wie lässt es sich bekämpfen?

Laut einer Recherche des Journalistenkollektivs *Correctiv* wurden im Vorfeld der Bundestagswahl über hundert Fake-News-Webseiten eingerichtet – alle im Zusammenhang mit dem sogenannten *Storm-1516-Projekt*. Dieses Netzwerk aus gefälschten Medienportalen mit neutral klingenden Namen wurde unter Mitwirkung des ehemaligen US-Polizisten *John Mark Dugan* aufgebaut und ist bereits mehrfach im Kontext von Wahlbeeinflussung in verschiedenen Ländern aufgefallen. Es arbeitet mit der Strategie, eine Illusion zu erzeugen: Russische Medien zitieren angeblich amerikanische oder deutsche Quellen – anschließend werden diese Zitate von Trump-Anhänger:innen oder der AfD wiederum in russischen oder anderen ausländischen Medien (z. B. aus Ungarn) aufgegriffen. Die ursprünglichen Artikel könnten dabei von KI erzeugt und gezielt durch Influencer verbreitet worden sein. Dabei werden häufig Zahlen manipuliert oder es wird behauptet, offizielle Berichte verschwiegen bestimmte Informationen, die angeblich von „Insidern“, „anonymen Quellen“ oder „zufälligen Zeug:innen“ stammen. Nicht selten werden auch Personen ohne fachliche Qualifikation, aber mit der passenden politischen Haltung, als Expert:innen ins Spiel gebracht.

Staatliche Stellen und zivilgesellschaftliche Akteure setzen im Kampf gegen Desinformation nach wie vor vor allem auf Zensurmaßnahmen und Faktenchecks – wie oben gezeigt, jedoch nur mit begrenzter Wirksamkeit. Denn Russlands Propaganda und Falschinformationen zielen weniger darauf ab, eine bestimmte „richtige“ Position durchzusetzen, sondern vielmehr darauf, das Vertrauen in Institutionen – also Regierung, Medien, Politik, Bildung oder Gesundheitssystem – grundsätzlich zu untergraben.

Der russische Propagandaapparat verfügt über langjährige Erfahrung im Umgang mit Zielgruppen in verschiedensten Ländern. In Deutschland konnte über Jahre hinweg ein stabiles Publikum aufgebaut werden, das überzeugt ist, dass ihm in den von ihm konsumierten Medien „geheimes Wissen“, mitgeteilt wird, das die „Eliten“ sonst verheimlichen wurden. Dieses über ein Jahrzehnt gewachsene Ökosystem an Desinformationsquellen spielt zweifellos eine wichtige Rolle für die politische Arbeit der AfD und anderer Akteure vor Ort. Die entscheidende Frage ist jedoch: Wird dieses Publikum weiterwachsen? Sowohl die AfD (mit 20,8 % der Stimmen) als auch das Bündnis Sahra Wagenknecht (mit 4,98 %) agierten im Vorfeld der Wahl deutlich vorsichtiger in ihrer prorussischen Rhetorik. Während russlandaffine Positionen durchaus ein Kernanliegen von Teilen ihrer jeweiligen Basis und Wählermilieus sind, sind sie

für wiederum andere Segmente ihrer Anhänger problematisch. Vor allem bei der AfD gibt es auch aktuelle Tendenzen zur Verstärkung ihres protrumpistischen, transatlantischen Profils zuungunsten der „Russlandnähe“. Eine große Freundschaft sieht anders aus.

Über den Autor

Ewgeniy Kasakow, Historiker, geboren in Moskau, studierte und promovierte in Bremen. Zahlreiche Veröffentlichungen darunter in: Neprikosnovennyj zapas, Osteuropa, Blätter für deutsche und internationale Politik, Prokla, testcard, dekode, Zeitschrift für Politische Theorie, Neue Politische Literatur, Bremisches Jahrbuch, Spilne, Rabkor, Posle.

Im Schattentheater:

Strategien und Instrumente der russländischen Propaganda in Deutschland



Seit 2014 ließ sich die Rolle von Medien wie Russia Today in der politischen Debatte Deutschlands nicht länger leugnen. Viele jener, die mit den Positionen der etablierten Parteien zu Themen wie der Ukraine, Syrien oder der sogenannten „Flüchtlingskrise“ unzufrieden waren, wandten sich den Sendungen von Russia Today zu – auf der Suche nach jener „Wahrheit“, die angeblich von den Eliten verschwiegen werde.



Diese vermeintliche Wahrheit setzte sich zusammen aus Fakten, die als Allgemeinwissen präsentiert wurden (etwa die Unterstützung islamistischer Radikaler durch die USA während des Kalten Krieges, mit dem impliziten Hinweis, die CIA stehe noch heute hinter al-Qaida); aus Tatsachen, die von westlichen Medien zwar nicht verschwiegen, aber deutlich seltener thematisiert wurden und die jeder mit dem Thema Vertraute kennt (die Präsenz rechtsradikaler Gruppen auf dem Maidan, Islamisten in der syrischen Opposition, Alexei Nawalny auf nationalistischen Märschen in Russland); sowie aus klaren Lügen – etwa im „Fall Lisa“, einem angeblich von Migranten entführten Mädchen, der 2016 landesweit fremdenfeindliche Proteste unter Spätaussiedler:innen aus der ehemaligen Sowjetunion auslöste.

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:

➤ www.fes.de